



FAKULTÄT FÜR
KULTURWISSENSCHAFTEN

ABSOLVENTENTAG

2017

PROGRAMM

Musik
piet julius

Grußworte
Prof. Dr. Birgit Riegraf
Vizepräsidentin für Lehre, Studium und Qualitätsmanagement

Prof. Dr. Volker Peckhaus
Dekan Fakultät für Kulturwissenschaften

Prof. em. Dr. Dr. h. c. mult. Peter Freese
1. Vorsitzender von Alumni Paderborn e.V.

Preise & Ehrungen
Margarete-Schrader-Preis für Studierende
Preis der BREMER AG für herausragende Abschlussarbeiten
Ferdinand Schöningh Promotionspreis
Preise für besondere Lehre

Musik
piet julius

Absolventenrede
Diana Horz

Urkundenvergabe an die Absolventinnen und Absolventen

Empfang im Grill | Café
Talarfotos im Hörsaal G

LAUDATIONES

SUSANNE CATIC

MARGARETE-SHRADER-PREIS FÜR STUDIERENDE

Figurationen des Dritten in der Liebe am Beispiel von Peter Stamms *Agnes* und Ralf Rothmanns *Feuer brennt nicht*
(Master of Arts Germanistische Literaturwissenschaft)

Susanne Catic schließt mit ihrer hervorragenden Masterarbeit an die überaus intensive Forschung zum Liebesdiskurs an und entwickelt hierzu eine sehr eigenständige Untersuchungsperspektive. Liebe wird dabei nicht mehr nur als Kommunikationscode gesehen, sondern von ihrer Figurationsleistung her bestimmt. Diese zeigt sich in ihrer besonderen Produktivität durch das bzw. den Dritten geprägt, von dem sowohl der Status der Fiktion, als auch der des Erzählens im intertextuellen und intermedialen Zusammenhang neu in den Blick gerückt werden. Frau Catic entwickelt ihre These überaus differenziert, immer auf Höhe der verwendeten Theoriemodelle und in sehr guter Kenntnis der beiden literarischen Texte. Die insgesamt überaus sorgfältige und aspektreiche Argumentation würde eine Weiterführung im Rahmen einer Dissertation verdienen.

Prof. Dr. Lothar van Laak

ALEXANDER SCHRÖDER

MARGARETE-SHRADER-PREIS FÜR STUDIERENDE

Postskript Realismus. Mythisches in der Stückentwicklung *Empire* von Milo Rau
(Bachelor of Arts Fach Deutschsprachige Literaturen)

Die Bachelorarbeit „Postskript Realismus. Mythisches in der Stückentwicklung *Empire* von Milo Rau“ von Herrn Schröder leistet auf mehreren Ebenen Außergewöhnliches: Zum einen beschäftigt sich die Arbeit mit einer innovativen Stückentwicklung des zur Zeit maßgeblichen Theatermakers Milo Rau, welche sich mit der virulenten Thematik der Flucht auseinandersetzt. Sie kann somit als früher Beitrag zur wissenschaftlichen Beschäftigung mit Milo Rau und seinem Theater angesehen werden. Zum anderen reflektiert die Arbeit zwei theoretische Konzepte: Realismus und Mythos. Es gelingt Herrn Schröder überzeugend und theoretisch fundiert zu argumentieren, dass mythische Ebenen die Darstellung von Wirklichkeit ergänzen und vertiefen können, und dabei einen neuen Blick auf den Text zu generieren.

Dr. Johanna Canaris

Geschlechterrollen und -verhältnisse im Drama: Arthur Schnitzlers *Reigen* (1903) und Patrick Marbers *Closer* (1997) im Vergleich
(Master of Arts Komparatistik/ Vergleichende Literatur- und Kulturwissenschaft)

Die vorliegende Masterarbeit ist genuin komparatistisch angelegt, indem sie zwei Texte zweier Autoren unterschiedlicher Nationalität und aus unterschiedlichen Epochen miteinander vergleicht. Verglichen wird Arthur Schnitzlers um 1900 entstandener Einakter-Zyklus „Reigen“ (aus zehn Szenen bestehend) mit dem 1997 erstaufgeführten Theaterstück „Closer“ des britischen Gegenwartsautors Patrick Marber, das seinerseits zyklisch strukturiert ist. In theoretischer Perspektive folgt die Arbeit den Gender Studies in der Ausrichtung Judith Butlers, was Konzepte der Performanz und die Performativität von Geschlecht anbelangt. Unter Bezugnahme auf den von Gabriele Brandstetter geprägten Begriff „staging gender“ werden zudem Rahmungs-, Theatralisierungs- und Inszenierungsstrategien bei der kulturellen und ästhetischen Erzeugung von Geschlecht betrachtet.

Inhaltlich geht es um die Frage, wie in den jeweiligen Stücken (stereotype) Geschlechterrollen und intime Beziehungen verhandelt, inszeniert und subvertiert werden. Unter den Gesichtspunkten Handlung, Sprache und Sexualität rekonstruiert Frau Buchen die Verhandlung von Rollenerwartungen und alternativer Rollenentwürfe bei Schnitzler. Dabei werden die „immergleichen“ Sprechschablonen ebenso berücksichtigt wie Formen der (sprachlichen) Verhüllung von Sexualität bei gleichzeitiger Erprobung transgressiver Liebes- und Beziehungspraktiken. Die Verfasserin kann überzeugend darlegen, dass durch die Subversion stereotyper Geschlechter-Rollenspiele Strategien männlicher Machtansprüche außer Kraft gesetzt werden. In Patrick Marbers Stück, das in seiner mit Wiederholungen und Anziehung bzw. Abstoßung auspendelnden Struktur wie Schnitzlers *Reigen* einen zyklischen Charakter besitzt, wird der sprachliche Verhandlungsraum von Sexualität und Geschlechtsidentität denkbar weit aufgespannt, bis hin zu einer Gewaltausübung durch Sprache. Marbers Figuren überschreiten gewissermaßen die Grenzen des Körpers durch sprachliche Handlungen, die verletzen.

Die Masterarbeit leistet einen wichtigen Beitrag zur komparatistisch-literaturwissenschaftlichen Geschlechterforschung und wurde von beiden Gutachtern mit der Bestnote 1,0 bewertet.

Prof. Dr. Claudia Öhlschläger

Schreiben und Zeigen des Jetzt: Susan Sontags und Roland Barthes' Tagebücher im Kontext ihrer Reflexion über die Fotografie
(Master of Arts Komparatistik/ Vergleichende Literatur- und Kulturwissenschaft)

Frau Harmening untersucht in ihrer Masterarbeit die Diaristik zweier prominenter Kulturphilosophen unter dem Aspekt fototheoretischer Implikationen. Mit der Gegenüberstellung und dem Vergleich der unter dem Titel „Reborn“ erschienenen Tagebücher Susan Sontags mit dem Tagebuch der Trauer („Journal de deuil“) Roland Barthes fokussiert die Verfasserin eine in der Forschung bisher noch nicht berücksichtigte Konstellation. Frau Harmening zeigt, dass es sich bei dem Tagebuch um ein Reflexionsmedium handelt, dessen Materialität gerade im Zusammenhang mit Editionen empfindlich erscheint und aus Krisenmomenten, dem noch nicht Entschiedenen, generiert wird. Das Tagebuch wird hier zurecht verstanden als literarisches Medium der Selbstfindung, Selbstreflexion und Selbstanalyse. Ein Kapitel über die fototheoretischen Überlegungen Susan Sontags stellt die Fragmentarität und das memento mori als jene Paradigmen heraus, die auch Sontags diaristische Tätigkeit kennzeichnen. Sontags universaler Bildungsanspruch verhält sich diametral entgegengesetzt zur Listenförmigkeit und Fragmentarität ihrer Aufzeichnungen, mit denen sie ihrer intellektuellen und sexuellen Identität auf die Spur zu kommen versucht. Frau Harmening kann zeigen, dass gerade intellektuelle, persönliche, sexuelle Krisen, in die Sontag im Verlauf ihrer homosexuellen Beziehungen gerät, über ein gleichsam augenblickhaftes, an das Medium Fotografie angelehntes Schreiben im Tagebuch ausagiert werden. Das Kapitel zu Roland Barthes entwickelt aus der Auseinandersetzung mit dessen Theorien zur Fotografie wichtige Einsichten in Barthes' diaristische Auseinandersetzung mit der Trauer um seine Mutter, die von zeitlicher Diskontinuität geprägt ist und dennoch das Zeigen des Jetzt fokussiert. Dass Frau Harmening ihre Lektüren immer wieder in einen weiteren kulturphilosophischen Kontext stellt, ist genauso überzeugend wie ihre Engführung von diaristischer und medial bedingter Gleichzeitigkeit.

Frau Harmenings Masterarbeit liefert einen wichtigen Beitrag zu einer medientheoretisch interessierten Komparatistik und wurde von beiden Gutachtern mit der Bestnote 1,0 bewertet.

Prof. Dr. Claudia Öhlschläger

KEVIN MESSING

PREIS DER BREMER AG

„Hey du kannst du mich fahren :)?“

Zur strukturellen Gestaltung der Bitte via WhatsApp
(Bachelor of Arts Linguistik)

Kevin Messings Bachelorarbeit über die Sprachhandlung des Bittens via WhatsApp liefert für private und betriebliche Kommunikationsformen überaus interessante Einsichten. In einem innovativen Rückgriff auf Konzepte der Gesprächsanalyse hat Herr Messing anhand von 28 WhatsApp-Dialogen der Duisburg-Essener Datenbank Mobile Communication Database gezeigt, dass das Gelingen der Bitte in dieser schriftbasierten Interaktion in erster Linie von der Begründung des Anliegens abhängt. Darüber hinaus erbringt der Preisträger den Nachweis, dass der sprachliche Aufwand der Bitte proportional dazu ansteigt, wie hoch der Bittende die Einschränkung für denjenigen einschätzt, der der Bitte nachkommt. Der außergewöhnliche Ertrag dieser Bachelorarbeit gibt Impulse für weitere Forschungsprojekte.

Jun.-Prof. Dr. Nicole M. Wilk

MIRIAM OSLISLO

PREIS DER BREMER AG

Kommentieren im Wandel. Vom Leserbrief zum Kommentar im Leserforum
(Bachelor of Arts Fach Germanistische Sprachwissenschaft)

Die Social Media erlauben jedem, Ereignisse und Sachverhalte öffentlich zu kommentieren – eine Funktion, die zuvor im Schriftmedium dem Leserbrief und dem Pressekommentar vorbehalten war. In ihrer Bachelorarbeit „Kommentieren im Wandel. Vom Leserbrief zum Kommentar im Leserforum“ zeigt Frau Oslislo empirisch und anhand eines in der *Zeit* veröffentlichten Bezugstextes, dass sich Leserbrief und Leserkommentar unterscheiden: Leserkommentare zeigten eine lockere Anbindung an das Bezugsthema und seien argumentativ weniger elaboriert als Leserbriefe. Ihre methodisch außergewöhnlich ausgereifte Arbeit, die auf einem eigens entwickelten Tagset basiert und mehrere Textebenen einbezieht, liefert einen innovativen Beitrag zu der Frage, wie sich Medien- und Textsortenwandel wechselseitig bedingen.

Prof. Dr. Britt-Marie Schuster

ANDREAS SCHWENDEL

PREIS DER BREMER AG

'A Small Voice Inside You': The Functions of Second-Person Narration in Jay McInerney's *Bright Lights, Big City* and Stewart O'Nan's *A Prayer for the Dying* (Bachelor of Arts Fach Englischsprachige Literatur und Kultur)

Andreas Schwengel untersucht in seiner Bachelor-Arbeit mit dem Titel ‚A Small Voice Inside You: The Functions of Second-Person Narration‘ einen bisher relativ unbeachteten Typus der englischsprachigen Literatur, nämlich sogenannte ‚You-Narratives‘. Hierbei analysiert der Verfasser vor allem zwei zeitgenössische Romane, nämlich *Bright Lights, Big City* (1984) von Jay McInerney und *A Prayer for the Dying* (1999) von Stewart O’Nan. Insbesondere zwei Eigenschaften zeichnen diese Bachelor-Arbeit aus: Zum Einen erforscht Andreas Schwengel ein theoretisches Feld, welches bisher relativ wenig literaturwissenschaftliche Aufmerksamkeit erfahren hat. Die entsprechend erforderliche Eigenleistung liegt weit über den Erwartungen für eine Bachelor-Arbeit. Zum Anderen liegt ein weiterer thematischer Schwerpunkt auf dem nicht minder komplizierten Gebiet der Trauma-Theorie. Die Synthese beider Themenbereiche und deren analytische Anwendung sind selbständig, stringent und preiswürdig.

Dr. Christoph Singer, Prof. Dr. Christoph Ehland

AGNES SEIPELT

PREIS DER BREMER AG

Die Wiener Erstaufführung des *Freischütz*. Versuch einer MEI-basierten Codierung und Darstellung aufführungs- und zensurbedingter Veränderungen im Manuskript (Master of Arts Musikwissenschaft)

Agnes Seipelts Masterarbeit verbindet in neuartiger Weise genuin musikhistorisch-philologische Fragestellungen mit Methoden der Digital Humanities. Seipelt entwickelt darin auf eigenständige und originelle Weise Ansätze für eine formal-sprachliche Beschreibung des von ihr untersuchten Rezeptionsphänomens: der durch die Wiener Zensur gravierend veränderten Werkgestalt von Webers *Freischütz*. Es gelingt ihr dabei, sinnvolle Erweiterungen für die Metadaten-Struktur des internationalen Musikcodierungsstandards MEI vorzuschlagen und sehr konkret Wege für eine maschinenles- und verarbeitbare Repräsentation von Aufführungsfassungen aufzuzeigen. Ihre Arbeit ist ein beeindruckender Beleg für die fruchtbare Einbindung digitaler Methoden im neuen Profildbereich der Universität.

Prof. Dr. Joachim Veit

ALEXANDRA KNIE

PREIS DER BREMER AG

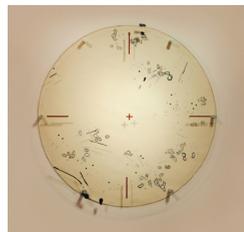
Science + Fiction - Künstlerische praktische Analyse über das Verhältnis von Vorstellung und Wirklichkeit
(Bachelor of Arts Fach Mode-Textil-Design)

Alexandra Knies BA-Arbeit im Fach Mode-Textil-Design besticht durch eine sehr selbständige Herangehensweise. Sie versteht es, den kunst- und kulturwissenschaftlichen Ansatz ihrer Arbeit, basierend auf den weit über die Anforderungen eine BA-Arbeit herausgehenden künstlerischen Werken, in überzeugender Weise darzulegen und zu reflektieren.

Alexandra Knie stellte den praktischen Teil ihrer BA-Arbeit in der Städtischen Galerie Paderborn auf hervorragende Weise in der Öffentlichkeit aus und zeigt damit sehr gute Kenntnisse im Bereich der Ausstellungspräsentation.

Ich wünsche Alexandra Knie für ihre private und berufliche Zukunft alles Gute.

Prof. Alexandra Kürtz



Der (un-)begrenzte Krieg.

Die literarische Darstellung der neuen Kriege

(Promotion Germanistik, Erstgutachter Prof. Dr. Norbert O. Eke)

Der Kulturwissenschaft wird gerne eine gewisse Realitätsferne nachgesagt, die sich darin zeige, dass sie in einem Elfenbeinturm wohne und keinen Kontakt zum Alltag der Gesellschaft habe. Bereits der Titel der Dissertation von Frau Willeke, *Der (un-)begrenzte Krieg. Die literarische Darstellung der neuen Kriege* verdeutlicht, dass diese Vorurteile für ihre Arbeit in keinster Weise gelten können, da sie sich in ihrer in jeder Hinsicht preiswürdigen Dissertation mit einem Thema auseinandersetzt, das seit den 1990er Jahren, vor allem aber seit 9/11 von höchster Relevanz ist, nämlich den so genannten ‚neuen Kriegen‘ und ihren literarischen Darstellungen.

Unter dem Begriff des ‚neuen Krieges‘ werden diejenigen Kriege verstanden, die nicht mehr darauf aufbauen, dass zwei symmetrisch zueinander stehende Staaten Krieg führen, sondern dass es zu einer Asymmetrie der beteiligten Akteure kommt, die höchst unterschiedliche Interessen verfolgen, wie den Ressourcenkrieg, den terroristischen Verwüstungskrieg oder den Pazifizierungskrieg. In der Politologie führte dieser Wechsel dazu, dass man zum einen davon ausgeht, dass sich im Sinne von Clausewitz die ‚Grammatik des Krieges‘ (Clausewitz) fundamental geändert hat, was zum anderen dazu führt, dass man neue modelltheoretische Annahmen benötigt, um fundierte Urteile zu fällen (Münkler).

Frau Willeke setzt an diesem Punkt an und stellt die grundlegende Frage, wie diese neuen Kriege in der Literatur beschrieben und die verschiedenen Interessen der Akteure sowie die zum Teil menschenverachtenden Praktiken vermittelt werden. Man könnte stark verkürzt sagen, dass sie in ihrer Arbeit vor Augen stellt, dass die Darstellung der neuen Kriege selbst zum Problem des Wissens über diese wird. Denn deren Komplexität, die ungleiche Akteure mit divergierenden Zielen zusammenführt, erfordert erstens eine Darstellungsweise, die dieser gerecht wird. Zweitens stellt sich die ethische Frage, ob es eine unvoreingenommene Position des Betrachters überhaupt geben kann oder ob nicht jede Beobachterposition bereits von den Akteuren strategisch genutzt wird. Um diese Fragen zu beantworten untersucht sie drei paradigmatische Figuren, nämlich die BundeswehrsoldatInnen, die Kriegsreporter und die Terroristen, um die Vielschichtigkeit, die Komplexität und vor allem die Syntax der neuen Kriege zu analysieren, die deren Erzählungen zugrunde liegen. Dergestalt vermittelt sie uns ein besseres und fundiertes Wissen über ein zentrales Problem unserer Gegenwart.

Prof. Dr. Jörn Steigerwald (Promotionsausschussvorsitzender)

DR. CHRISTOPH SINGER

NACHWUCHSPREIS FÜR BESONDERE LEHRE

Institut für Anglistik und Amerikanistik
Anglistik: Literatur- und Kulturwissenschaft

Dr. Christoph Singer ist seit 2009 in der Anglistik der Universität Paderborn bei Prof. Ehland als wissenschaftlicher Mitarbeiter beschäftigt. Er betätigt sich in vielen Gremien der Universität und zeigt dort großes Engagement. Für seine Dissertation wurde er 2013 mit dem Dissertationspreis der Universität Paderborn ausgezeichnet. Von den Studierenden wird er vor allem für seine alternativen und offenen Lehrmethoden und sein Verständnis geschätzt. Zudem versucht er den Studierenden zu helfen, über den eigenen Tellerrand zu schauen und unterstützt sie bei der Verwirklichung von Auslandssemestern. Auch seine Seminare haben einen großen Abwechslungsfaktor, so gibt es Kooperationen mit anderen Universitäten oder Institutionen, was bei den Studierenden für größere Begeisterung und Motivation sorgt. Dr. Singer setzt sich für Studierende ein und bietet abwechslungsreiche Seminare – durch diese Eigenschaften wird er von den Studierenden sehr geschätzt.

Studierendenschaft der Fakultät für Kulturwissenschaften

PROF. DR. STEFAN LINK

PREIS FÜR BESONDERE
LEHRE

Historisches Institut
Alte Geschichte

Professor Dr. Stefan Link ist schon seit vielen Jahren – genauer: seit 1988 – an der Universität Paderborn beschäftigt; er vertritt hier das Fach Alte Geschichte. Seine Arbeitsschwerpunkte liegen im Bereich des antiken Griechenland. Sein besonderes Interesse gilt dem Übergang von der vor-staatlichen, homerischen Gesellschaft zur staatlich strukturierten Polisgemeinschaft, der spartanischen Gesellschaft und ihrer Geschichte sowie der Entwicklung von Kirche und Christentum in der Zeit des kaiserzeitlichen Rom.

Viele Studierende schätzen Herrn Link, sei es wegen seiner abwechslungsreichen Lehrmethoden, sei es wegen seiner sehr großen fachlichen Kompetenz, sei es – und dies insbesondere – wegen der konsequenten Methodenorientierung seiner Lehre. Damit ist er in der Lage, den Studierenden nicht nur sein umfangreiches Wissen zu vermitteln, sondern ihnen auch Werkzeuge an die Hand zu geben, die sie an anderen Stellen ihres Studiums und darüber hinaus auch im späteren Leben einsetzen können. Besonders geschätzt wird er auch für seine ebenso lehrreichen wie wissenschaftlich verdichteten Exkursionen, die er jedes Jahr mit einigen Studierenden in den Mittelmeerraum unternimmt. Insgesamt gilt Professor Link den Studierenden als ein sehr anspruchsvoller, aber eben dadurch auch besonders kompetenter Dozent – ein Dozent, von dem viele sagen, sie hätten bei ihm in ihrem gesamten Studium das meiste gelernt.

Studierendenschaft der Fakultät für Kulturwissenschaften

piet julius

Bei dem jungen Singer/Songwriter piet julius trifft Indie-Folk auf Atmosphäre, Alternative Pop auf Melancholie. Er schreibt seine nahegehenden Songs über viele Monate hinweg und schafft es, mit seiner rauen Stimme auf eine angenehm ruhige Weise die Romantik des Alltags aufzudecken.

Nachdem piet julius seine Musik lange für sich behalten hat, konnte er nun sein erstes Album „whoami“ in Eigenregie produzieren und veröffentlichen. Verspielte Gitarrenausbrüche, zeitlupenartige Ruhemomente und plötzliche Taktartenwechsel: seine Band verleiht jedem Song einen eigenen Charakter, während piets warmes Klavier voller Reverb als roter Faden dient.



VIELEN DANK DEN SPONSOREN

Ferdinand Schöningh 

... bequemer bauen

BRENER

IM ANSCHLUSS



ALUMNI PADERBORN
Ehemaligenvereinigung der Universität

Alumni Paderborn, Ehemaligenvereinigung der Universität, gratuliert zum erfolgreichen Studienabschluss! Wir laden Sie herzlich ein, mit der Universität Paderborn in Kontakt zu bleiben, z. B. über den kostenlosen Alumni-Newsletter.

Mehr Infos unter: uni-paderborn.de/alumni

Fotos zur Veranstaltung ab November 2017 unter
groups.uni-paderborn.de/gallery/



